

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 196.

Hirschberg, Freitag den 22. August.

1884.

„Die Fragen der Zeit und die deutsche Fortschrittspartei“

ist der Titel einer Broschüre von J. W. Staub, welche in Nürnberg im Selbstverlage des Verfassers erschienen ist, und welche sich mit folgenden Worten einführt:

Das deutsche Reich! Generationen haben es ersehnt, unsere Väter und Brüder gaben ihr Leben dafür. Eine kurze Spanne Zeit ist seit Gründung des Reiches verfloßen und schon ist die Dankbarkeit für die Schöpfer unserer Einheit geschwunden. Gemeinschädliche Parteien heken die Bevölkerung gegen die Reichsregierung auf, unterwählen das Reich und ertöden die Vaterlandsliebe. Sie belügen das Volk, und diesen Lügen in wirtschaftlichen und socialen Fragen entgegenzutreten, ist der Zweck der vorliegenden Arbeit.

In kurzen, schlagenden Bügen werden behandelt: die zollpolitische, die Brot- und die socialpolitische Frage. Den Schluß macht ein „Politisches“ überschriebener Aufsatz, in dem es u. A. heißt:

„Die Fortschrittspartei nennt sich freisinnig und deutsch und ist keins von Beiden.“

Deutsch kann unmöglich eine Partei sein, die dem Auslande und dem internationalen Kapitale alle Gunst zuwendet und der deutschen Arbeit keinen Schutz gewähren will. Deutsche Männer bereiten ihrer eigenen Regierung im Auslande keine Verlegenheiten, sie sind empört, wenn das Ausland ihrer Regierung zu nahe treten will. Die Blätter der Fortschrittspartei aber berichten stets mit besonderem Behagen und mit einer unzweideutigen Zustimmung alles Das, was die ausländische Presse Ungünstiges über unsere Regierung enthält. Deutsch sind die nicht, deren Thun und Treiben das Frohlocken des rachsüchtigen Auslandes hervorruft. Es sind schlechte Deutsche, die in ihrem Hass und in ihrer Nachsicht ihre Zufriedenheit über die mißliche Lage der großen Masse des deutschen Volkes ausdrücken und alle Klassen und Stände der Bevölkerung gegeneinander heken.

Freisinnig sind die nicht, die keinen Widerspruch vertragen und nur ihre eigene Meinung als die allein richtige hinstellen. Die Presse einer freisinnigen Partei fällt nicht über alle Feinde, die anderer Ansicht sind, und seien es auch die Edelsten, wie Wegelagerer her und sucht ihnen das Beste, was sie haben, die Ehre, abzuschneiden. Die Fortschrittspartei hat gegen Ausnahmsgesetze gestimmt, nicht aus Freisinn oder Landesinteresse, sondern weil es in ihrem Parteiinteresse lag. Aus gleichem Grunde hat sie auch für Ausnahmsgesetze gestimmt und würde wieder Ausnahmsgesetze beantragen gegen alle Die, die ihr im Wege stehen.

Der Terrorismus, den diese Partei im Staate und in der Gemeinde ausübt, ist despotisch und nicht freisinnig, und was uns blühen würde, wenn es je möglich wäre, daß diese Partei zur Regierung käme, das sagte unzweideutig der Fortschrittsmann Ludwig Löwe den fortschrittlichen Wählern des ersten Berliner Reichstagswahlkreises. Mit hoffnungsfreudigem Seherblick prophezeit er die Zeit, in der die Fortschrittspartei das Heft wieder in die Hand bekäme und da meint Ludwig Löwe: „Dann wollen wir es fest und kräftig führen, nicht in der zimperlichen Weise, wie früher!“

Hier ist also keine Wahl, kein Schwanken mehr möglich; wem die hier ange deutete Zukunft lockt, der gehe hin und wähle freisinnig, er wird es schon noch einsehen lernen, was unter dieser Phrase sich versteckt

hält. Wehe aber, wenn es dann schon zu spät ist!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August. Se. Maj. der Kaiser wird dem heut Nachmittag 4 Uhr auf dem Terrain bei Neu-Babelsberg stattfindenden Rennen (Steeple-Chasen und anderen Hindernisrennen) des „Berlin-Potsdamer Reitervereins“ bewohnen, an welchen sich zahlreiche Officiere der Kavallerie-Regimenter der Berliner und Potsdamer Garnison betheiligen. Die Rennen werden auf dem sogenannten „Sperlingsfeld“ abgehalten, das unweit des Bahnhofes Neu-Babelsberg belegen ist.

— Die Frau Prinzessin Wilhelm ist nach der letzten Entbindung noch immer so leidend, daß sie stets auf einem Tragstuhl aus den oberen Gemächern des Marmorpalais, in denen sie das Wochenbett gehalten, nach den unteren Räumen getragen werden muß. Erst zweimal ist es ihr möglich gewesen, in Begleitung ihres Gemahls in offener Equipage eine ganz kurze Spazierfahrt zu machen, die jedesmal fern von jedem Geräusch im Park am Neuen Palais unternommen wurde. Professor Schröder begiebt sich noch häufig von Berlin nach Potsdam, um die Prinzessin zu besuchen. Der leidende Zustand der hohen Frau ist demnach auch mit einer der Hauptgründe, weshalb der Taustag bis zum 31. d. M. hinausgeschoben worden ist. Alle Vorbereitungen für diese Feier sind getroffen. Die Taufe wird Oberhofprediger Dr. Kögel im Stadtschloße zu Potsdam, in der Bibliothek Friedrichs des Großen vollziehen. Die drei Söhne des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm erfreuen sich des besten Wohlseins und sind sehr munter. Der älteste, Prinz Friedrich Wilhelm, macht häufig mit seiner Begleitung Spaziergänge im Park des Marmorpalais, auf denen er jedesmal stramm militärisch die Schildwachen grüßt, wenn diese ihm die Honneurs erweisen. Als vor einigen Tagen der Kaiser der Prinzessin Wilhelm einen Besuch abstattete, ging der kleine Prinz dem Urgroßvater bis zur Treppe entgegen, ergriff dessen Hand und küßte dieselbe wiederholt, worüber der hohe Herr sehr erfreut war und seinem kleinen Liebling dafür die Wangen streichelte.

— Gestern Abend, nach viertägigem Ausenthalt in Barzin, ist der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, in Berlin wieder eingetroffen. Eine Audienz beim Kaiser auf Babelsberg, die nach früheren Andeutungen den Conferenzen mit dem Reichskanzler folgen sollte, hat nicht stattgefunden; nach kurzem Verweilen in der österreichischen Botschaft ist Graf Kalnoky alsbald nach Wien weitergereist und, zwar diesmal auf der Route über Dresden.

× Betreffs der Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Wir hören mit Bestimmtheit, daß auch über die Frage der Abwehrmaßregeln gegen anarchistische Gefahren verhandelt worden und ein Einvernehmen erzielt worden sei, welches den Anschluß der übrigen Staaten erwarten lasse, zumal der Beitritt Rußlands gesichert wäre. Ein wesentlicher Punkt der Verhandlungen betrifft, wie auch uns bestätigt wird, die Frage der Auszahlung der Entschädigung deutscher und österreichischer Staatsangehöriger für Verluste bei den Unruhen in Alexandrien. Deutschland und Oesterreich werden in Bezug darauf bestimmt formulirte Forderungen stellen.

— Die Abendblätter beschäftigen sich eingehend mit der Entfaltung der deutschen Flagge in Westafrika. Die Angabe der Niederholung der englischen Flagge durch Nachtigal wird in hiesigen amtlichen Kreisen für unbegründet gehalten; nach englischen Meldungen war die englische Flagge in Habeida nicht aufgehißt. In Hamburg wurde die Nachricht von der Aufhissung der deutschen Flagge auf den Wörmannschen Besitzungen südlich vom Congo mit großer Beugthuung begrüßt, als den Hamburgischen Interessen dort dienend. Mehrere Negerhäuptlinge in der Gegend von Cameroons sollen sich direct unter den Schutz des deutschen Kaisers gestellt haben; richtig ist es, daß England Deutschland in der Besitzergreifung zuvor zu kommen suchte. — Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ läßt sich aus Hamburg melden, Generalconsul Nachtigal sei auf den Wörmannschen Besitzungen südlich vom Congo angelangt und habe auf denselben die deutsche Flagge aufhissen lassen. Die Firma Wörmann habe vorher mit den das Hinterland beherrschenden Häuptlingen Verträge abgeschlossen, wodurch ihr alle Hoheitsrechte abgetreten seien.

× Der Telegraph übermittelt uns den kurzen Auszug eines Artikels der Londoner „Times“ über das Verhältniß zwischen Deutschland und England, in welchem sie die von der englischen Regierung in der Angra-Pequena-Angelegenheit Deutschland gegenüber beobachtete Haltung mißbilligt und hinzuzügt, Afrika sei groß genug, um Spielraum für friedliche Unternehmungen Deutschlands wie Englands zu bieten. Die Bestrebungen Deutschlands, an der Südwestküste Afrikas Märkte für sich zu eröffnen oder Colonien zu gründen, könnten die Engländer ohne Eifersucht betrachten. Die „Times“ giebt schließlich dem Vertrauen auf die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen England und Deutschland Ausdruck.

* Zwei der Spionage verdächtige französische Officiere, deren Verhaftung kürzlich in Coblenz erfolgte, sind bald darauf wieder in Freiheit gesetzt worden, da den bei ihnen vorgefundenen Skizzen keine Wichtigkeit beigelegt wird.

— Die Meldung Wiener Blätter von einer Erblindung von Franz Liszt entbehrt der Begründung.

Frankreich.

× In Paris wird erwartet, daß Seitens des päpstlichen Stuhles gegen das neue Ehescheidungs-gesetz Protest eingelegt werden wird.

Aus Soisson wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet, daß gestern am Canalbau zwischen Dize und Aisne 17 Arbeiter, darunter 14 Italiener, erstickt sind.

Rußland.

× Ueber die Pulver-Explosion in Kasan wird dem „N. W. Tzbl.“ geschrieben: „Bereits vor zwei Wochen drohten die Nihilisten in Kasan, daß sie die dortige Schießpulverfabrik und mehrere andere ärarische Gebäude in die Luft sprengen würden. Die Behörden beachteten diese gewohnten anonymen Drohungen nicht, als am 14. d. die ganze Stadt durch eine schreckliche Detonation in Angst und Schrecken versetzt wurde. Die Schießpulverfabrik und fünf andere ärarische Gebäude flogen an diesem Tage fast gleichzeitig in die Luft. Ueber hundert Menschen fanden dabei den Tod. Bis zum nächsten Tage zog man unter den Trümmern mehr als vierzig Leichen hervor. Unter dem Fenster des Kasaner Polizeigebäudes fand man eine Dynamitbombe. Man befürchtet weitere Attentate und herrscht daher in der Stadt allgemeine Bestürzung.“

Locales und Provinzielles.

* „Die Sauberkeit gewinnt in verschiedenen Kreisen an Boden“ sagt heut unser Fortschrittsmoniteur. Ja, das künstlich angefachte Feuer der Fusionisten will nicht recht brennen und wenn es auch mit einigen bekannten Schlagwörtern aufs Neue angezündet werden soll. Der „Reactionär“ zieht nicht und verschiedene Kreise lassen sich sogar mit den Herren Stöcker, Kleist-Reegow und Notenan nicht mehr ins sogenannte „liberale“ Joch spannen. Der gesunde Sinn unserer Bevölkerung beginnt trotz aller Verdächtigungen und Verdrehungen einzusehen, daß unter dem Deckmantel des echten „Liberalismus“ sich der kräftigste Rückschritt verbirgt, der schon so weit gekommen ist, daß er nur noch „nein“ sagen kann; man weiß, wer „abgefallen“ ist, es beginnt zu tagen, daß das, was „kräftigste Reaction“ genannt wird, diejenige Partei ist, welche mitarbeiten will an dem Ausbau des hohen, hehren Gebäudes, das unter Germanias Fittigen unserer greise Heldenkaiser errichtet, für welches unsere Söhne und Brüder freudig Gut und Blut geopfert haben. Jeder alte Soldat weiß, wie der Wahlspruch lautet, welcher den Adler seines Helmes zierte, und es wird immer mehr erkannt, wer wahrhaft treu mit Gott zu Kaiser und Reich steht und wer dagegen befreit ist, den stolzen Bau durch Maulwurfsarbeit zu untergraben. Wir können daher ohne Scheu der Zukunft entgegensehen, und deshalb stimmen alle Regierungsfreundlichen ohne Ausnahme für **Herrn Hauptmann a. D. Conrad!**

* Morgen früh 6 Uhr rückt unsere Garnison, das Füsilier-Bataillon 2. Pos. Inf.-Regm. Nr. 19, zum Manöver aus, von welchem es in 4 Wochen zurückkehrt. Das erste Quartier ist in Jobten bei Löwenberg, von wo aus der Marsch weiter nach Sprottau, in dessen Umgebung das Regiments-Exerciren stattfindet, fortgesetzt wird.

* In diesen Tagen begann der Steuerbote wiederum seine Rundreise in der Stadt und händigte die so wenig beliebten Zettel ein, welche den Empfängern klar vor Augen führen, daß sie in einer Culturstadt wohnen. Bald hätten wir gesagt „Culturstaat“, das hätte aber diesmal nicht zugetragen, denn Dank der Bismarck'schen Politik, deren Wirksamkeit selbst der energischste Fortschrittler in Bezug auf seinen Geldbeutel anerkennen muß, tritt diesmal für die beiden zur Erhebung kommenden Monate August und September für die Mehrzahl der Steuerzahler der volle Erlaß der Klassensteuer ein und die erste Linie auf dem ominösen Zettel bleibt ohne Biffer. Freilich wird dann so Manchem die volle Zahlung das nächste Mal um so schwerer fallen.

* Daß auch unsere städtischen Behörden sanitäre Schutzmaßregeln nicht ganz vernachlässigen, davon legte gestern ein intensiver Carbolgeruch auf den Straßen Zeugniß ab. Die Canäle und Rinnsteine wurden gründlich desinficirt. — Auch dem zu Markte gebrachten Obst wendet die Sanitätspolizei ihre Aufmerksamkeit zu und gehören Confectionen von unreifen Pflaumen, Birnen u. s. w. nicht zu den Seltenheiten. Dies energische Vorgehen wird vom Publikum allgemein mit Freuden begrüßt.

* Infolge einer Lehrer-Conferenz fiel heut (Donnerstag) Nachmittag der Unterricht in den städtischen Schulen aus.

* Die Schadenfeuer in Straupitz haben noch ein recht trauriges Nachspiel gehabt, da der Besitzer des zuletzt abgebrannten Gutes durch Erhängen seinem Leben ein Ende machte.

* Zu derselben Zeit, als es gestern früh in Straupitz brannte, wurde bei Mairwaldau ein Ziegelofen durch Feuer zerstört.

* [Circus Blumenfeld.] Wenn für die gestrige Damen-Gala-Vorstellung besondere Versprechungen gemacht worden, so löste die Aufführung derselben in bestem Maße ein, denn alle möglichen Arten der höheren Reikunst wurden dem zahlreich erschienenen Publicum vorgeführt und von der kleinen Olympia, welche ein erst kurze Zeit in Dressur befindliches Schulpferd vorführte, bis zum „August“ als Dame zu Pferde hatten sich alle Mitglieder der Truppe vereinigt in dem Bestreben, das Beste zu bieten und die staunenswertheiten Leistungen und Dressuren zur Vorführung zu bringen. Die Zuschauer erkannten dies denn auch dankbar an und nahmen es selbst dem Kaufschutpferd nicht allzusehr übel, als es nach Vollendung seiner schwierigen Productionen durch einen Sprung über die Barriere im ersten Platz nicht wenig Verwirrung anrichtete. Neben den equestrierten Leistungen fehlten aber, wie gewöhnlich, auch nicht recht befriedigende Leistungen auf dem Drahtseil, dem Lustreck u. c. Auch der allerliebsten Schluß-Pantomime: „Die Schuljugend“ sei lobend gedacht.

* [Theater in Warmbrunn.] Der Komiker Herr Hans Pinke hat morgen (Freitag Abend) sein

Benefiz und wird den „Schuster Weigelt“ in dem VArronge'schen Volksstück „Mein Leopold“ spielen. Diese Notiz allein genügt, um allen Theaterbesuchern einen höchst genussreichen Abend zu versichern. An Besuch wird es daher dem beliebten Künstler sicher nicht fehlen!

* Das von uns gestern kurz gemeldete Feuer in Herischdorf war durch einen Blitzschlag verursacht worden und die glücklicherweise isolirt liegende Besetzung des Besitzers Stiebner in Asche gelegt. Wohn- und Scheunen-Gebäude sind sammt der ganzen diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen geworden. Außer der hiesigen Landspitze waren noch die Feuerwehren von Hirschberg, Cunnersdorf, Goltzsdorf und Warmbrunn zur Stelle. Das große Herischdorf besitzt wunderbarer Weise noch keine eigene Feuerwehr und würde die Gründung einer solchen gewiß den Dank aller Localpatrioten erhalten.

— Da Beeren suchen ist mit Gefahren verknüpft, da Kinder infolge ihrer Unerfahrenheit und Naivität der Gefahr ausgesetzt sind, giftige Beeren zu genießen. So findet man jetzt in schattigen Wäldern und Gebüsch die der Heidel- oder Blaubeere sehr ähnlich sehenden Früchte der Ein- oder Wolfsbeere. Diese Frucht ist eine schwarzblaue Beere, welche fast vierseitig und vierkantig ist, einer großen Blaubeere gleichend. Diese Beere enthält ein narctisch scharfes Gift, der Saft ist röthlich. Der Genuß dieser Beeren verursacht Erbrechen, Magenkrampf und andere Uebel. Sollten Kinder solche Beeren gegessen haben, so gebe man ihnen viel laues Wasser mit Butter, Del, Milch, oder auch Seifenwasser zu trinken, bis Erbrechen eintritt.

— [Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885.] Der Vertrag mit den Baumeistern Hartel in Leipzig und Cremer & Wolfenstein in Berlin, wodurch diesen die Anfertigung sämtlicher Zeichnungen aller baulichen Anlagen, die Zusammenstellung der Concurrenz-Bedingungen für die Ausführung und die Bau-Oberleitung übertragen wird, ist vollzogen und somit sind die genannten Herren die Ausstellungsarchitekten geworden. Anfang September c. wird nun die Ausschreibung der Submissionen in diversen Zeitungen des Ausstellungsdistriktes erfolgen; noch in demselben Monat wird sodann die Vergabe in ca. 6 Loosen vorgenommen werden. Zur Beleuchtung desjenigen Theiles des Ausstellungsterrains, auf welchem die Restaurants errichtet werden, sollen etwa 30 Bogenslicht- und ungefähr 100 Glühlichtlampen zur Verwendung gelangen. Hierzu wird eine 50pferdige Dampfmaschine nebst entsprechendem Kessel benötigt. Derselben wird der günstigste Platz zur Besichtigung in der Ausstellung angewiesen werden, weshalb sie den Fabrikanten dieser Maschinen als besonders hervorragendes Ausstellungs-Objekt dringend empfohlen wird. Ganz besondere Ausdehnung verspricht die Ausstellung für landwirthschaftliche Maschinen zu gewinnen; schon jetzt ist über die Hälfte des ursprünglich dazu ausersehenen Platzes verfügt; aus diesem Grunde wird auch darauf Bedacht genommen, daß die für genannten Zweck bestimmten Hallen vergrößert werden.

— Am 21. und 22. September feiert der evangelische Männer- und Jünglingsverein zu Liegnitz das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Bedeutung dieses Jahresfestes entsprechend soll das diesjährige Stiftungsfest besonders festlich begangen werden. Wie wir hören, soll das Programm der Festfeier folgende Hauptpunkte enthalten: Am 21. September Mittags 1 Uhr Begrüßung der Gäste und gemeinschaftliche Mittagstafel; Nachmittags 5 Uhr ein Festgottesdienst, wobei Herr Pastor von Ranke aus Potsdam die Festpredigt freundlichst übernommen hat; Abends 7/8 Uhr Familienabend im großen Saale des evangelischen Vereinshauses. Für den zweiten Festtag, den 22. September, ist Vormittags ein gemeinsamer Spaziergang bei günstiger Witterung in Aussicht genommen; Nachmittags 5 Uhr soll eine Festfeier im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale des alten Schießhauses stattfinden, wobei Concert, Gesänge, Ansprachen und ein Festspiel aufgeführt werden sollen. Der Verein scheut keine Kosten und keine Mühe, sein Fest recht würdig zu feiern. Da ein zahlreicher Besuch von auswärts zu erwarten steht, ist man bemüht, bei den Freunden des Vereins Freiquartiere für die Gäste zu erlangen. Der Vorstand des Vereins nimmt Offerten für Freiquartiere oder etwaige Beiträge dankend entgegen.

— Es haben erhalten: die Gemeinde zu Warmbrunn zwei Legate von 3000 und 1500 Mk. von der daselbst verstorbenen Frau Kaufmann Marianne Finger, geb. Ismar; die Kirche zu Peterwitz, Diocese Striegau, ein Legat von 600 Mk. von dem in Buschkau verstorbenen Freistellenbesitzer G. Berndt; die Kirche zu Ullersdorf, Diocese Goldberg, a. ein Legat von 600 Mk. von dem früheren Mühlenbesitzer Friedrich

Wilhelm Scholz zu Ober-Thomastalbau und b. ein Legat von 900 Mk. von der in Ullersdorf verstorbenen Frau Auszügler Christiane Scholz, geb. Musche.

— [Fürsorge für Kriegsinvalide.] Unter Bezugnahme auf den Allerhöchsten Erlaß, welcher allen ehemaligen Militärs, die im Feldzuge von 1870/71 innere Leiden sich zugezogen, den zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen festgesetzten Präclustotermine jedoch nicht innegehalten haben, die Möglichkeit gewährt, das Versäumte nachzuholen, hat der commandirende General des III. Armee-corps folgende Bekanntmachung veröffentlicht. . . . Für den Bezirk des Reservelandwehr-Regiments (Berlin) Nr. 35 findet in diesem Jahre durch das Landwehr-Bezirkscommando zu Berlin eine außertermiliche Superrevision . . . statt. Theilnehmer an dem Feldzuge 1870/71 erlittene Krankheit ihre Erwerbsfähigkeit eingebüßt zu haben, resp. in derselben beschränkt zu sein, 2) den Nachweis beibringen zu können, daß das vorhandene Leiden im ursächlichen Zusammenhang mit dem im Feldzuge 1870/71 erlittenen Dienstbeschädigung sich befindet, haben ihre Gesuche um Unterstützung ausschließlich bei dem oben bezeichneten Landwehr-Bezirkscommando bezw. dem Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes sobald als thunlich unter Einwendung oder Vorzeigung ihrer Militairpapiere schriftlich oder mündlich anzubringen. Derartige Gesuche können aber nur in dem Falle Gegenstand näherer Prüfung werden und event. Berücksichtigung finden, wenn die Bittsteller einen vorwurfsfreien Lebenswandel nachzuweisen vermögen und der Unterstützung wirklich bedürftig sind. Vom nächsten Jahre ab findet diese Art von Prüfungen gleichzeitig mit dem Ober-Ersatzgeschäft statt.“ Entsprechende Bekanntmachungen werden sicherlich auch im Bereich der übrigen Corpsbezirke veröffentlicht werden.

— Nach einer Bekanntmachung des königl. Regierungs-Präsidenten Frhrn. von Zunder ist der Regierungs-Baumeister Hans Lutsch zu Breslau, Große Feldstraße Nr. 15a wohnhaft, beauftragt, ein Verzeichniß der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, und zwar zunächst derjenigen des Regierungsbezirks Breslau, aufzustellen. Behörden, Corporationen und Private werden seitens des Regierungs-Präsidenten ersucht, dieses Unternehmen der Inventarisirung der schlesischen Kunstdenkmäler — welches u. A. auch von der Provinzialverwaltung materiell unterstützt wird — durch Nachweisung solcher Denkmäler von Kunst- oder historischem Werthe möglichst fördern zu wollen.

— [Feuerlöschdienst der Eisenbahnlocomotiven.] Eine Einrichtung, die beim Ausbruch von Feuer auf Bahnhöfen kleinerer Stationen und auf der freien Strecke außerordentlichen Vortheil zu bieten verspricht, wird jetzt seitens der preussischen Staatsbahnen allgemein getroffen. Sämmtliche im Rangir- und Reservebedienstet Verwendung findenden Locomotiven werden nämlich mit einer Spritzenvorrichtung und mit den nöthigen Schläuchen versehen, um zu Feuerlöschzwecken herangezogen werden zu können.

— Der Vorstand des evangelischen Preßvereins in Schlesien hat einen Preis von 150 Mk. auf die beste, ihm übergebene kleine Volkschrift über „die Mission“ ausgesetzt und die Entscheidung einer Commission überwiesen. Auf die Einladung zur Concurrenz sind 24 Schriften eingegangen, unter denen mehrere recht gute und des Druckes würdige waren. Eine von diesen Schriften mußte nach der Forderung ihres Verfassers nebst dem uneröffneten Couvert, das Namen und Adresse enthielt, verbrannt werden. Von den übrigen 23 kamen 11 aus Schlesien, 2 aus der Provinz Brandenburg, eine aus Pommern, 2 aus der Provinz Preußen, 4 aus der Provinz Sachsen, 1 aus der Rheinprovinz, 1 aus Baiern, 1 aus Anhalt. 16 Schriften sind von Geistlichen, 7 von Nichtgeistlichen (darunter drei Damen) verfaßt. Den Preis erhielt eine Schrift mit dem Motto: Halte, was du hast u. c. Verfasser derselben ist der Pfarrer Adolf Faulstich in Gersweiler an der Saar. Diese Schrift wird nächstens veröffentlicht werden. Doch hofft der Vorstand außerdem noch einige Concurrenzschriften zu erwerben und herauszugeben.

* Seiferschau, 21. August. Bei der am gestrigen Tage unter Leitung des Herrn Pastor Lang abgehaltenen Lehrer- und Cantorwahl erhielt von den 3 Bewerbern die überwiegende Majorität Herr Lehrer Lange.

△ Warmbrunn, 21. August. Die gestern bald nach 3 Uhr Nachmittags unser Thal berührenden schweren Gewitter haben an mehreren Stellen eingeschlagen. Dieselben traten Anfangs ohne allen Regen auf und hatten sich ganz unmerklich bis in die Nähe unseres Badeortes gezogen. Voran ging dem ersten gewaltigen Donnerstrolche ein großer Staubwind, dem ein unge-

heurer, gleich einem Feuermeer aufleuchtender, mit unheimlicher Detonation verbundener Blitzschlag folgte. Wie zu Anfang der angenehmeren Jahreszeit ein ähnlicher Blitzschlag die hiesige Telegraphenleitung bereits einmal bis zur unmittelbaren Nähe des hiesigen Postgebäudes heimgeführt, so schien die Leitung auch diesmal wieder in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein. Ein die Hermadorfer Straße während des Blitzschlages passirendes Mädchen fiel anscheinend befaßt zur Erde nieder, schien jedoch vom Blitz selbst nicht getroffen worden zu sein. Ebenso ist die Haus-Telegraphenleitung des gräflichen Schlosses, ungeachtet deren Batterien jetzt weniger in Thätigkeit sind und abgestöpselt waren, doch in Erschütterung gesetzt worden; der Hauptstrom des Blitzschlages aber suchte zum Glück den in der Nähe des Markstalles angebrachten Ausweg zur Erde, so daß die gewaltige Detonation und das entsetzliche Prasseln der niedergehenden Electricität bei diesem Blitzschlage wie durch ein förmliches Wunder ohne jegliche Schädigung vorüber gegangen ist. — Im benachbarten Voigtzdorf hat der Blitz gezündet.

x- Löwenberg, 20. August. Gestern Abend gegen 7 Uhr fand der Kutscher des Gartenbesizers Ringel hier selbst einen unerwartet schnellen Tod. Mit dem Einfahren von Getreide in die beim Peukert'schen Gasthofs belegene Scheune beschäftigt, wollte er einem Fuhrwerk ausweichen, als er plötzlich so unglücklich zum Fall kam, daß ihm die Wagenräder über Brust und Kopf gingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Beim Ganturnfest in Lahn am 24. d. Mts. wird unser Männer-Turnverein durch ca. 25 Mitglieder vertreten sein. Bei schönem Wetter dürfte sich dieses Fest übrigens zu einem wahren Volksfest gestalten, um so mehr, als Lahn Alles anbietet und in jeder Hinsicht die umfassendsten Vorbereitungen und Arrangements getroffen worden sind. — Der neu berufene Kreissekretär, Herr Rzepka, ist hier eingetroffen und in sein Amt eingeführt worden. — Herr Landrath von Hölle hat nach Beendigung seiner militärischen Uebung die landrathlichen Geschäfte wieder übernommen. — Am Montag fand im Confirmandensaale die dritte diesjährige Districts-Belehrer-Conferenz statt und Mittwoch den 3. September wird hier selbst die alljährliche General-Belehrer-Conferenz abgehalten werden. — Zur Herstellung der Empfangsgebäude in Schmottseiffen und Liebenthal resp. zur Vergebung der betreffenden Arbeiten steht Mittwoch den 27. August, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Abtheilungsbureau zu Greiffenberg Termin an. — Heute unternahm die Mitglieder der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins eine Excursion nach dem Stadtwalde.

Görlitz. Das neue bezw. revidirte Regulativ für die Erhebung von Abgaben für die Lustbarkeiten im Stadtkreise Görlitz, wie es von den hiesigen Communalbehörden auf Grund eines Ortsstatuts aus dem Jahre 1879 am 4. Juli d. J. festgesetzt wurde, hat unter dem 1. d. M. die Genehmigung des königl. Regierungspräsidenten zu Liegnitz erhalten. Die Bestätigung erfolgte auf Grund des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und unter dem Vorbehalte des Widerspruchs. Das neue Regulativ tritt am 1. October d. J. in Kraft. Danach sind zu zahlen als Abgabe bei einem Concert je nach dem Eintrittspreis 1 — 5 Mk.; für gewerbsmäßig veranstaltete theatralische Vorstellungen, Gesang- und declamatorische Vorträge, Ballets, pantomimische, plastische und equilibristische Darstellungen, welche allein oder in zeitweiliger Abwechslung mit einander in Schank- oder Gasthauslokalen irgend welcher Art abgehalten werden, je nach ihrem Umfang 2 — 3 Mk. für jede Vorstellung; für sonstige kleinere Schausstellungen (Seiltänzer, Taschenspieler, Menagerien, Museen, Feuerwerke etc.) für jeden Tag 1 Mk.; für Circus-Vorstellungen für jeden Tag in den Sommermonaten 10 Mk., im Winterhalbjahr 15 Mk.; für Tanzergnügungen je nach der Größe des Locals, aber ohne Rücksicht auf die Dauer 4 — 6 Mk.; für Maskenbälle 30 Mk. Alle diese Abgaben fließen zur Armenkasse. Die Erhebung erfolgt durch die Polizeiverwaltung bei Behändigung des Erlaubnißscheines oder für jeden Tag der Vorstellung vor Beginn derselben. Für Lustbarkeiten zu gemeinnützigen Zwecken kann die Abgabe vom Magistrat ganz oder theilweise erlassen werden. — Im städtischen Schlachthofe zu Görlitz sind im 2. Quartal dieses Jahres 10,122 Stück Vieh geschlachtet worden. Bei der ärztlichen Untersuchung der Schlachttiere wurden 280 als ungesund befunden. Von außen her wurde das Fleisch von 588 Thieren eingeführt.

Gingefandt.

Wer ist Halberstadt, der Landtags-Candidat der „Vote“-Partei für den Kreis Hirschberg-Schönau? Der „Vote“ sagt, daß die Candidatur Halberstadt's den Wählern sympathisch sei. Daß er ein ganzer Mann

im Sinne des „Vote“ ist, daß er versprochen hat, Freund Isaac Jacob etc. treu zu sein und keinen anderen Willen als unverbrüchlichen Gehorsam gegen Eugen Richter, den Obersten der „Vote“-Partei, zu haben, daß er stets gegen Regierung, Kaiser und Reich kämpfen, wenigstens stimmen will, das ist anzunehmen. Aber war für diesen Posten kein Mann im Kreise Hirschberg-Schönau zu finden? Mußte ein Mann in Görlitz gesucht werden, der sich nicht scheut, Candidat dieser Partei zu sein? Wenn der „Vote“ und sein trauriger Anhang nicht andere Zwecke verfolgen, als was sie immer und immer laut in die Welt schreien, d. h. das Wohl des Volkes, warum acceptiren sie nicht die Candidatur Conrad? Die conservative Partei hat Herrn Hauptmann Conrad zu ihrem Candidaten gewählt, weil dieser Ehrenmann im Kreise sehr bekannt ist, weil er treu zum Könige und Kaiser, zu seiner Regierung und zum Reiche stehen wird und Achtung vor der Religion, vor dem Verdienst, vor der staatlichen Ordnung besitzt. Die conservative Partei ist eine Ordnungspartei. Die Wahl ihres Candidaten beweist, daß alle Schilderungen der Richter'schen Parteiblätter über sie nichts als Lüge, gemeine Lüge sind. Die Fahne der Richter'schen Partei ist roth, blutig roth; aber sie wird vorangetragen in einem Futteral mit der Aufschrift: „Für Kaiser und Reich!“ Wehe, wer ihr vertrauensvoll folgt! Wenn es gilt, wird das Futteral in Roth fallen und die rothe Fahne wird der Folgschaft in ihrer ganzen Scheußlichkeit gezeigt werden. Wer sind denn die Leute, welche seit zwei Decennien bemüht waren, alle gelesesten, verbreitetsten, dem Volke gewohntesten Blätter anzukaufen, geleitet von dem Grundsatz: „Wer die Zeitungen hat, hat das Volk?“ Juden und immer Juden, denen eine Anzahl geworbener Christen die Arbeit verrichten. Und was bedeutet diese Arbeit? Dem Volke in lügenhaften Schmeicheleien tropfenweise das Gift beizubringen, welches geeignet ist, ihren Zwecken zu dienen, mit süßem Gifte das Volk für eine Herrschaft des Mammons, für eine religionslose, willkürliche, blutige Volkregierung vorzubereiten. Der Candidat der Regierungsfreunde ist ihnen zu sehr guter Mensch, zu ehrenhaft, als daß dessen Wahl ihnen nicht großen Aerger bereiten sollte.

Gingefandt.

Zur Candidatur des Herrn Hauptmann Conrad drückt der „Vote“ in Nr. 190 sein Bedauern aus und kann es nicht glauben, daß Herr Conrad „Hand in Hand mit den Vertretern des krassesten Rückschritts gehe“. Der „Vote“ hat Recht, Herr Conrad ist auch ihm als ein Mann von äußerst klarem und scharfem Verstande bekannt, der mitten im Leben steht, der in seinen vielfachen Beziehungen zu den Bewohnern des Kreises: als Vertreter des Landraths, als Kreisauschmittglied, im Kreistage, als Amtsvorsteher, als Stadtverordneter und Stadtrath und ebenso auf kirchlichem Gebiete sich ein Urtheil über unsere Verhältnisse und Bedürfnisse selbst gebildet hat. Er ist daher in den weitesten Kreisen und bei allen Denen, die mit ihm bekannt wurden, als ein Mann von festem, aber humanem Charakter bekannt, der keineswegs Hand in Hand mit finsterner Reaction geht, weder auf kirchlichem, noch staatlichem Gebiete, vielmehr einen Standpunkt einnimmt, der verständigem und ruhigem Fortschritt hulldigt, so daß auch ein gemäßigt Liberaler diese Candidatur freudig unterstützen kann.

Herr Hauptmann Conrad ist ein so selbständiger Charakter, daß er keine Anweisungen „aus den Händen finsterner Reaction“ annehmen, keinen Lockungen derselben nachgeben, sondern seiner eignen Anschauung und Erfahrung folgend im Abgeordneten-hause seine Stellung in den gemäßigten Parteien einnehmen wird, so daß wir seine Wahl allen gemäßigt liberalen Wahlmännern — gegenüber einer solchen vom reinsten Richter'schen Fortschritte — angelegentlich empfehlen können. Wir bitten sie, den heutigen Artikel des „Vote“ „Gegen die Lauheit“ zu beherzigen, die Lauheit endlich abzustreifen, sich nicht länger von den „wirklich Liberalen“ ins Schlepptau nehmen zu lassen, sondern muthig ihrer eigenen Ueberzeugung zu folgen, unbekümmert um die Verunglimpfungen, die ihnen dafür von den „wirklich Liberalen“ werden. Verunglimpfungen werden sie allerdings reichlich dafür ernten; man kann ja fast keine Nummer des „Vote“ mehr in die Hand nehmen, ohne die Männer, die fest auf ihrem besonnenen liberalen Standpunkte verharren, die sich nicht mehr und mehr nach links, vorläufig ins fortschrittliche Lager schleppen ließen und zu denen er jetzt auch Herr Conrad zählt, als Renegaten, als Abgefallene, als Auch-Liberale und wie die Ehrentitel alle heißen bezeichnen zu sehen. Wer sind denn die Renegaten, die Abgefallenen? Sind es Diejenigen, die heute noch auf dem Standpunkte des Programms stehen, auf

das Herr von Bunsen vor 6 Jahren gewählt wurde und das er damals voll und ganz angenommen hat, oder Diejenigen, die diesen Standpunkt verlassen und ihre damalige Meinung ausgezogen haben, wie eine alte Fackel, erst sacht und schüchtern zur Seceßion und dann mit Hurrah und vollen Segeln ins fortschrittliche Lager übergangen? Wo ist denn der Ruhepunkt für diese Herren gekommen? Es giebt heute Parteien in unserem Staatsleben, die noch „viel wahrhafter liberal“ sind, als unsere Fortschrittler in ihrer Mehrzahl heut noch sind, und es ist gar nicht unmöglich, daß ihre Führer eines schönen Tages zu noch weiterem Avanciren blasen, denn einen recht schönen Fingerzeig dazu gaben diverse Abstimmungen, die wir zu unserem Staunen und Schrecken in den letzten Jahren im Reichstage sehen mußten. Es ist daher Zeit, daß alle Gemäßigten ihre Bethargie und Gleichgiltigkeit abstreifen, daß sie sich aufrufen zu rüthigerem und lebendigem Handeln, wenn sie es nicht selbst verschulden wollen, daß die Wogen des Sturmes über ihnen zusammen-schlagen, den die sehr rüthigen Führer der Fortschritts-partei wissentlich oder unwissentlich heraufbeschwören!

—e.

Gingefandt.

Die Candidatur des Herrn Hauptmann a. D. Conrad für die bevorstehende Erziehung zum Landtage ist — wie dies nicht anders zu erwarten war — von allen conservativen und gemäßigt liberalen Wählern in unserem Wahlkreise mit großer Freude aufgenommen worden. — Der conservative Wahlverein konnte in der That auch keinen geeigneteren Candidaten vorschlagen. Herr Hauptmann Conrad ist in unserem Wahlkreise als der Ehrenmann gekannt, der er ist. Es bedarf nicht einer besonderen Empfehlung seiner überall hochgeschätzten Persönlichkeit, wir kennen ihn und schätzen ihn Alle. — Unser Candidat ist der überzeugungstreue Diener des Königs, der echte Patriot, der rechte Freund des Volkes. Ganz besonders wir Hirschberger kennen seinen auf die Wohlfahrt Aller gerichteten Grundsinne. — Er, der practische Mann, der mitten im Volke lebt, weiß auch, was unserem Volke noth ist. — Als längjähriger Bürger unserer Stadt kennt er aus eigener Erfahrung die besonderen Verhältnisse in unserem Wahlkreise und vermag er daher die Interessen unserer Kreise auch am Besten zu vertreten.

So groß die Freude über diese Candidatur auf Seiten unserer Gesinnungsgenossen — so schmächtig der Ausfall gegen den Herrn Candidaten in dem wieder einmal höchst — anständigen und maßvollen Organ der deutschfreisinnigen hiesigen Fortschrittler. Der „Vote“ spricht — natürlich ohne Namensnennung — von dem „Nicht-Charakter, welcher sich nach jedem Winde dreht, der von oben weht“, von „abtrünnigen Renegaten“ von „Wankelmuth“ u. s. w. Glücklicherweise macht der „Vote“ noch lange nicht die öffentliche Meinung und in Hirschberg verachtet der ruhige Bürger solche gehässige Invectiven.

Dem Ansehen, welches Herr Hauptmann Conrad überall genießt, kann ein erniedrigender „Vote“-Artikel keinen Abbruch thun. Solch Geschreibsel verräth zu sehr den Haß, aus welchem er dictirt ist.

Wir wünschen Herrn Hauptmann Conrad am Wahltage — Sonnabend den 23. August — eine glänzende Genugthuung und bitten daher alle conservativen und nationalliberalen Wahlmänner, rechtzeitig zu erscheinen und einstimmig ihre Stimmen zu geben

Herrn Hauptmann a. D. Conrad aus unserer Stadt Hirschberg.

Gingefandt.

In dem großen und wohlhabenden Kirchdorfe Reibnitz könnten eine Bäckerei und Brauerei mit richtigem Betriebe sehr gute Geschäfte machen.

Täglich wird von verschiedenen Außenorten viel Backwaare und ebenso an bestimmten Tagen viel Bier eingeführt.

Letzte Nachrichten.

Paris, 20. August. In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera gestorben: in Toulon 1, in Marseille 8 Personen; ferner in den Departements Gerault 2, Gard 3, Aude 7 und Ost-Pyrenäen 15 Personen.

Rom, 20. August. Gestern erfolgte in Bergamo ein Choleraodesfall; in der gleichnamigen Provinz wurden 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle constatirt. In den Provinzen Cuneo kam 1 Choleraodesfall, in Genua 1 Erkrankung, in Massa e Carrara 3 Erkrankungen, in Parma 1 Todesfall vor. Die Quarantaine auf Sicilien, Sardinien und den anliegenden Inseln für Provenienzen des italienischen Festlandes wurde von 10 auf 21 Tage erhöht.

Gemäß dem Beschlusse in der heutigen Versammlung des conservativen Vereins des Wahlkreises Hirschberg-Schönau empfehlen wir als Candidaten für die am 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im „Concerthause“ hier selbst stattfindende Ersatzwahl zum Landtage

Herrn Hauptmann a. D. Conrad aus Hirschberg

und bitten auf diesen die conservativen Stimmen zu vereinigen.

Hirschberg, den 14. August 1884.

Der conservative Verein.
Der Vorsitzende. **Frhr. v. Rotenhan.**

Vor der am Sonnabend den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, im **Concerthause** in Hirschberg stattfindenden Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus wird an demselben Tage, Vormittags 9 Uhr, im „Preussischen Hofe“ hier selbst eine Vorversammlung abgehalten werden, in welcher sich der Candidat der regierungsfreundlichen Parteien

Herr Hauptmann a. D. Conrad

vorstellen wird. Es werden dazu die conservativen und national-liberalen Wahlmänner hierdurch ergebenst eingeladen.

Hirschberg, den 20. August 1884.

Der conservative Wahlverein.

Unsere politischen Gesinnungsgenossen werden freundlichst ersucht, der ihnen zugegangenen Einladung zu der

am Sonnabend den 23. August c.,

Nachmittags 3 Uhr, in Hirschberg im Concerthaus stattfindenden Versammlung pünktlich und möglichst zahlreich Folge zu leisten. Die Versammlung wird um 3 Uhr präc. beginnen.

Hirschberg, den 20. August 1884.

Der Vorstand

des Comitès für regierungsfreundliche Wahlen.

Die beliebten echt importirten kleinen

Havana-Cigarren „Senoritas“

neuester Ernte, 100 St. 6 M., à St. 6 Pf.

sind eingetroffen und empfehle ich dieselben jedem Kenner.

Robert Weidner,

Cigarrengeschäft en gros & en détail,
Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10.

Lungenwindfichtige, Brust- und Halskrankte werden auf die Heilwirkung der Pflanze „Homeriana“ aufmerksam gemacht, worüber während der Dauer von circa 1 1/2 Jahren tausende unbestrittene Beweise vorliegen, welche **amtlich** und **ärztlich** constatirt worden sind. Der **Allein-Verkauf** der berühmten Pflanze ist übertragen und empfiehlt

Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,

notariell bestellter, General-Agent für das ganze deutsche Reich.

2393

Formulare

zur Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Gewerbebetriebe

vorrätig bei

Paul Oertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Die Weingroßhandlung

von

Louis Schultz,

Königl. Prinzl. Hoflieferant,
gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867,

empfiehlt zu den billigsten Preisen garantiert reine **Naturweine** und zwar:

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel-,
Südländische, Champagner- und Ungarweine.**

Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht.

1801

Im Verlage des Unterzeichneten erschien
soeben und wird gegen Franko-Einsendung
des Preises franko versandt:

Greiffenstein, Blüthe in die vater-
ländische Vorzeit,
von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.

Schweinhaus, Geschichte der Burg-
ruine gleichen
Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

Ich suche für meinen 4. Sohn Stellung
im **Forstfach** p. 1. October c., bis dahin er
seine vierjährige act. Militärzeit beendet. Er
gehört zur **Cl. A 1** mit guter Referenz, und
kann einer Herrschaft bestens empfohlen werden.
A. F. B. Schulz, Revierförster.
Hohenliebenthal b. Schönau a. Kaybach.

2326

Tanz-Unterricht von C. Winkler aus Görlitz.

Mein nächster **Curfus** in **Tanz- und gesellschaftlichen Umgangs-**
formen beginnt am **9. September.**

Anmeldungen werden in der Buchhandlung von Herrn **Heilig am Markt**
freundlichst entgegengenommen.

2369

Winterwolle

große Auswahl, billigste Preise.

Franz Pohl,

an der Bromenabe, neben A. Staackel & Co.

Bestalozzi u. Kr. v. W.
Die Versammlung in Reibnitz findet nicht
Sonnab., sondern **Mittwoch, 27. d.,** das. statt.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 21. August 1884.
Per 100 kg. Weiser Weizen 1g. 80—16.80
—15.00 Mt., gelber Weizen 18.00—15.80—
14.60 Mt. — Roggen 14.60—12.50—12.30 Mt.
— Gerste 15.00—12.80—12.40 Mt. — Hafer
14.60—13.80—13.60 Mt. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.90 Mt.
— Eier die Mandel 0.70 Mt.

Erledigte Stellen.

Nachbenannte Stellen sind durch Militär-An-
wärter zu besetzen: Beim Postamt Subrau zum
1. September ein Landbriefträger mit 450 Mt.
Gehalt jährlich; Bewerbungen an die Ober-
Postdirection Breslau zu richten. Beim Königl.
Garnison-Bau-Inspector Herzog in Liegnitz
zum 1. September ein Bureaubote mit zunächst
1.50 Mt. pro Tag. Beim Magistrat Mittel-
walde alsbald ein Polizeidiener mit 600 Mt.
Gehalt und 40 Mt. Kleidergeld und freie Woh-

nung. Bei der kgl. Berg-Inspection Zabrze
zum 1. Januar 1885 ein Amts- und Kassen-
bote mit 40—50 Mt. monatlich, freie Wohnung
und Feuerung. Beim Oberbürgermeister-Amt
Düsseldorf zum 1. November ein Straßen-
und Wege-Aufseher mit 1200 Mt. Anfangsgehalt.
Bei der kgl. Straf- und Arrrestanstalt Aachen
sodort ein Gefangenaufseher mit 900 Mt. Gehalt
und 210 Mt. Miethentschädigung. Beim kgl.
Eisenbahn-Betriebsamt Weisenseelitz sodort
3 Canzlei-Asspiranten und 2 Stations-Asspiranten
mit zunächst je 75 Mt. Monats-Remuneration.
Bei der Oberpostdirection Berlin sodort bezw.
1. October c. 12 Briefträger, Postschaffner im
Begleitungs- und Paketbesorgungsdienst mit je
800 Mt. Gehalt und 240 Mt. Wohnungsgeld-
zuschuß jährlich; desgl. 8 Stadtpostboten und
Postpactträger mit demselben Einkommen. Beim
Magistrat Barby sodort ein Stadtsecretair mit
1200 Mt. Gehalt jährlich. Bei der badischen
Zolldirection Karlsruhe 20 Grenz-Aufseher
mit jährlich je 900 Mt. Gehalt nebst dem ge-
setzlichen Wohnungsgeldzuschuß und freier Montur.

Preis-Courants, Rech-
nungen, Memoranden etc.

mit **Preis-Medaille**

der **Hirschberger Gewerbe-Ausstellung**
empfiehlt

Paul Oertel vorm. W. Pfund,
Buchdruckerei.

Circus Blumenfeld

an der neuen Boberbrücke.

Heut Abend 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Täglich abwechselndes Programm.

2392

Berliner Börse vom 20. August 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,23	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	110,50
Imperials	—	do. do. rückz. 100	99,25
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	167,85	Preuss. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	102,10
Russische do. 100 Rb.	206,85	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	103,40
		do. do. rückz. à 110	107,25
		do. do. rückz. à 100	99,30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103,40	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 90,25
Preuss. Conf. Anleihe	4 1/2 102,00	do. Wechsel-Bank	6 1/2 98,50
do. do.	4 103,25	Niedersächsischer Bank	5 1/2 92,50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Norddeutsche Bank	8 1/2 158,60
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 100,00	Oberlausitzer Bank	6 1/2 103,50
do. do. diverse	4 101,90	Oesterr. Credit-Actien	9 1/2 520,00
do. do. do.	3 1/2 93,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0 52,00
Berliner Pfandbriefe	5 109,00	Bohener Provinzial-Bank	7 1/2 118,75
do. do.	4 1/2 105,25	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4 103,25
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,20	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/4 127,50
Posenische, neue do.	4 101,70	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 1/2 92,25
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 95,00	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pEt.	4 93,25
do. landschaftl. A. do.	4 95,70	Reichsbank	7 1/2 145,80
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsischer Bank	5 1/2 121,80
Bommerische Rentenbriefe	4 101,70	Schlesischer Bankverein	6 105,00
Posenische do.	4 101,75		
Preussische Rentenbriefe	4 101,60	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 101,70	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 117,80
Sächsische Staats-Rente	3 83,80	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 140,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 137,90	Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2 209,00
		Schlesische Kamm-Ind. Kramsta	5 1/2 129,25
		Schlesische Feuerversicherung	20 —
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2%.	
Deutsche Gr. Cb. B. Pfb. rückz.	5 88,50	Privat-Discount 3%.	
do. do. rückz. à 110	4 1/2 88,00		
do. do. rückz. 100	4 85,60		
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5 111,30		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 103,25		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 102,00		